



Auf dem richtigen Weg Warum Sonne und Wind die Inflation drücken



Olaf Hordenbach ist Chefredakteur des Kundenmagazins von BNP Paribas **MÄRKTE & ZERTIFIKATE**. Zuvor war er über viele Jahre Chefredakteur eines großen deutschen Börsenmagazins. Nun ist er seit 17 Jahren selbstständiger Finanzjournalist.

OLAF HORDENBACH LIEST VOR – JETZT ANHÖREN

Der Inflationsspek, der uns in den zurückliegenden Jahren auf Trab gehalten hat, er scheint nun endgültig vorbei zu sein. Nach ersten vorläufigen Schätzungen haben sich die Preise für Waren und Dienstleistungen im Mai in Deutschland nur um knapp 2,1 Prozent verteuert. Das ist quasi eine Punktlandung zu einer „gewünschten“ Inflation von 2 Prozent. Denn Inflation an sich ist nicht schlecht.

Eine moderate Geldentwertung kurbelt den Wirtschaftskreislauf an, weil sie die Verbraucher – industrielle wie private – dazu animiert, ihr Geld auszugeben statt zu horten. In anderen Ländern der Euroregion liegt die Inflation mittlerweile sogar schon unter der gewünschten Marke. In Spanien etwa zuletzt bei 1,9 Prozent, in Italien bei 1,7 Prozent. „Spitzenreiter“ ist Frankreich mit 0,7 Prozent, was schon fast zu wenig ist und erste Sorgen über Deflation aufkommen lässt. Die ist viel schwieriger zu bekämpfen als die Inflation, weil sie die Verbraucher in eine Art Konsumverweigerung verfallen lässt, aus der man sie nur unter viel gutem Zureden herausholen kann. Doch malen wir mal den Teufel nicht an die Wand und freuen uns über die aktuellen Zahlen. Sie überraschen

mich jedoch nicht, denn die zurückliegende Inflationswelle war vor allem von den gestiegenen Energiepreisen getrieben, und die wiederum waren das Ergebnis der uns aufgezwungenen Umstellung der Energieversorgung – weg von russischem Gas, von dem Deutschland lange sehr abhängig war. Zur Erinnerung: Im Hoch war Russland für über die Hälfte des gesamten deutschen Gasbedarfs verantwortlich. Dieser Anteil wurde quasi über Nacht auf null zurückgefahren. Auch wenn über Hintertüren immer noch russisches Gas nach Deutschland strömt, die Bedeutung Russlands für die heimische Energieversorgung hat sich massiv verringert. Und das hat eben kurzfristig für Preissprünge gesorgt, Veränderungen kosten nun mal Geld.

Doch die Lage entspannt sich. Dazu tragen auch die regenerativen Energien bei. Wenn die Sonne scheint und der Wind weht, produziert Deutschland an einigen Tagen mittlerweile so viel Energie, dass die Preise an den Strombörsen ins Negative rutschen. Theoretisch müssten Stromverbraucher dann sogar Geld erhalten. In der Praxis fehlt es allerdings noch an genügend Energiespeichern. Die müssen nun ausgebaut werden, was noch mal Geld kostet, weswegen die Inflation nicht von heute auf morgen völlig verschwunden sein wird, was aber auch gar nicht gewünscht ist. Wichtig dabei ist aber, dass die Europäische Zentralbank die Zinsen weiter senken wird, so wie am Donnerstag. Der Leitzins liegt nun bei 2 Prozent. Auch hier noch mal ein Blick zurück, vor noch nicht einmal zwei Jahren waren es in der Spitze 4,5 Prozent. Man sieht, wir sind auf dem richtigen Weg, was auch den DAX antreibt.

News der Woche

Aktuelle Informationen von BNP Paribas

■ Was nächste Woche wichtig wird

Unternehmensmeldungen	
Dienstag, 10.06.	Burckhardt Compression AG
Dienstag, 10.06.	J. M. Smucker Co.
Mittwoch, 11.06.	Inditex S.A. (Industria de Diseño Textil)
Mittwoch, 11.06.	JSFC Sistema
Donnerstag, 12.06.	Adobe Inc.
Donnerstag, 12.06.	DO & CO
Donnerstag, 12.06.	Halma PLC
Donnerstag, 12.06.	Kroger
Donnerstag, 12.06.	Toho Co LtdShs

Volkswirtschaftsmeldungen		
Montag, 09.06.	JPY	Bruttoinlandsprodukt (Quartal)
Montag, 09.06.	CHN	Verbraucherpreisindex (Jahr)
Dienstag, 10.06.	GBR	Veränderung der Beschäftigung
Dienstag, 10.06.	GBR	ILO Arbeitslosenquote (3M)
Mittwoch, 11.06.	USA	Verbraucherpreisindizes (Jahr)
Mittwoch, 11.06.	USA	Verbraucherpreisindizes (Monat)
Donnerstag, 12.06.	USA	Erzeugerpreisindex ex. Energie und Nahrungsmittel (Jahr)
Freitag, 13.06.	DEU	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (Jahr)
Freitag, 13.06.	USA	Verbrauchervertrauen University of Michigan

Eine ausführliche Übersicht der anstehenden Termine finden Sie auf www.bnpp.de.

■ Alles normal

Am Montag ist mal wieder Feiertag in Deutschland. Pfingstmontag. Dennoch: Börsianer können an dem Tag ganz normal handeln. Sowohl Aktien als auch alle Zertifikate und Optionsscheine von BNP Paribas. Und weil wir schon bei „normal“ sind: Auch die Sendung „Rendezvous mit Harry“ findet ganz „normal“ am Montag, um 19 Uhr, live auf YouTube statt. [Hier](#) geht es zur Sendung.



■ Hebelprodukte, das ist BNP Paribas

Zum zwölften Mal gewinnt das Team von BNP Paribas Zertifikate den begehrten Award für den besten Anbieter von Hebelprodukten in Österreich. Im feierlichen Rahmen übernahm das Team von Grégoire Toublanc den Pokal. Gleichzeitig auch den Sieger-Pokal für den besten Anbieter Privatanleger („Sekundärmarkt“). Am Ende reichte es im Gesamtergebnis wieder für Platz zwei und damit bester ausländischer Emittent in Österreich hinter dem Standardgewinner Raiffeisen Zertifikate.

Wochenausblick in 5 Minuten



JETZT HÖREN

Impressum

Herausgeber: BNP Paribas S.A.
Niederlassung Deutschland
Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main
www.bnpp.de

Verantwortlich: Volker U. Meinel

Redaktion: Franz von den Driesch, Olaf Hordenbach,
Matthias Niklowitz

Gestaltung: Nadine Wolf, Debora Wróbel, Ebony Wróbel,
excellents GmbH, www.excellents.de

Kostenloser Aboservice: www.bnpp.de

Bildnachweise: iStockphotos

Konzeption: Carolin Schuberth

Redaktionsschluss: 6. Juni 2025
Erscheinungsweise: 1x wöchentlich

17-Jahres-Hoch

Der ATX nimmt eine konjunkturelle Trendwende vorweg

Lange Zeit haben Anleger einen großen Bogen um den Aktienmarkt in Wien gemacht. Der österreichische Leitindex ATX hinkte den internationalen Börsen in den vergangenen Jahren deutlich hinterher. Ein Grund für die Zurückhaltung der Anleger: Zahlreiche der in Wien notierten Konzerne sind vergleichsweise stark in Osteuropa engagiert. Der Krieg in der Ukraine und die daraufhin gegen Russland verhängten Sanktionen haben daher vielen österreichischen Unternehmen zu schaffen gemacht.

Wirtschaft im Rückwärtsgang – noch

Inzwischen hat sich das Blatt allerdings gewendet. Mit einem Anstieg um mehr als 20 Prozent seit Jahresbeginn gehört der ATX zu den performancetärksten europäischen Indizes, ein Niveau von rund 4.400 Zählern bedeutet gleichzeitig den höchsten Index-Stand seit 2008. Der Börsenaufschwung überrascht besonders mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung in der Alpenrepublik. Während für die Europäische Union ein Wachstum von 1,1 Prozent erwartet wird, rechnen die Volkswirte für die österreichische Wirtschaft mit einem Rückgang in Höhe von 0,3 Prozent. Wie zuvor bereits von den inländischen Wirtschaftsforschungsinstituten Wifo und IHS



sowie der Nationalbank prognostiziert, rechnet auch der IWF mit dem dritten Rezessionsjahr in Folge. Auf Basis des IWF-Vergleichs wäre Österreich in diesem Jahr damit EU-weit das einzige Land mit einer schrumpfenden Wirtschaft. Erst für 2026 sagen die Ökonomen wieder ein Wachstum von 0,8 Prozent voraus. Das Beispiel ATX zeigt einmal mehr: An der Börse wird die Zukunft gehandelt – und die sieht in Österreich offenbar so schlecht nicht aus. Was Investoren zudem gerne sehen: Österreich gilt als sehr dividendenstarker Markt.

Aktienindizes (Industrie- und Schwellenländer)

Name	Land	Indexstand	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
DAX	Deutschland	24.277,89	1,19	21,94	88,97
MDAX	Deutschland	31.080,98	1,31	21,46	14,27
TecDAX	Deutschland	3.944,77	2,47	15,44	21,34
Euro STOXX 50	Europa	5.403,25	0,71	10,97	59,66
CAC 40	Frankreich	7.783,65	0,32	5,46	49,75
IBEX 35	Spanien	14.208,53	0,45	22,54	80,48
FTSE MIB	Italien	40.334,00	0,62	17,98	99,80
FTSE 100	Großbritannien	8.822,49	0,83	7,95	36,06
SMI	Schweiz	12.322,30	0,97	6,22	20,92
ATX	Österreich	4.404,18	-0,45	20,23	77,23
Dow Jones	USA	42.319,74	0,25	-0,53	56,10
NASDAQ 100	USA	21.547,43	0,86	2,55	119,33
S&P 500	USA	5.939,30	0,46	0,98	85,96
Russell 2000	USA	2.097,35	1,09	-5,96	39,16
Nikkei 225	Japan	37.740,00	-0,56	-5,40	65,06
Hang Seng	Hongkong	23.842,00	2,82	18,85	-3,75
MSCI Emerging Markets	Emerging Markets	1.182,19	1,89	9,91	17,91

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmegroup.com; Stand: 06.06.2025; 09:20 Uhr

Auf dem Sprung

Daher sollten Anleger Silber jetzt im Blick behalten



Nicht so gut wie Gold, aber immerhin. Seit Jahresbeginn hat der Silberpreis um rund 21 Prozent an Wert zugelegt, während der große Bruder Gold auf ein Plus von etwa 27 Prozent kommt. Das gelbe Edelmetall profitiert angesichts der aktuell unvorhersehbaren US-Politik, des anhaltenden Ukrainekriegs und weiterer geopolitischer Herausforderungen von seinem Ruf als sicherer Hafen und Inflationsschutz. Silber ist hingegen stärker von der industriellen Nachfrage abhängig; laut den jüngsten Auswertungen des Silver Institutes macht sie derzeit einen Anteil von rund 58 Prozent der gesamten Nachfrage aus. Sorgen um eine mögliche Rezession in den USA und ein im Zuge des Zollstreits langsames Wachstum der Weltwirtschaft haben den Silber-Aufwärtstrend daher in den letzten Monaten etwas gebremst. Andererseits dürfte jede konjunkturelle Belebung die bestehenden Engpässe

weiter verschärfen. Immerhin befindet sich der Silbermarkt nun schon im vierten Jahr in Folge in einem Angebotsdefizit.

Gold/Silber-Verhältnis signalisiert Unterbewertung

Ein weiteres Argument für einen steigenden Silberpreis ist das Gold/Silber-Verhältnis, das in diesem Frühjahr zum zweiten Mal seit der Corona-Pandemie auf einen Wert von über 100 angestiegen ist. Das Verhältnis spiegelt die Anzahl der Unzen Silber wider, die man für eine Unze Gold kaufen kann. Ein hoher Wert signalisiert, dass der Goldpreis deutlich schneller gestiegen ist als der Silberpreis, was mit Blick auf die historischen Werte kaum nachhaltig ist. Zwar ist das Gold/Silber-Ratio zuletzt wieder knapp unter die 100er-Marke zurückgefallen, der Durchschnittswert der zurückliegenden 25 Jahre liegt mit 68 aber noch weit darunter.

Rohstoffe (Energie & Metalle)

Name	Fälligkeit Index/Future	Stand Index/Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres- Veränderung in %
ICE Brent Crude Oil	Aug	65,05	3,04	-13,07	25,10
WTI Crude Oil	Aug	62,18	3,65	-12,91	32,02
Gold	Kasse	3.360,08	1,83	28,78	108,96
Silber	Kasse	36,16	9,09	24,85	97,01
Platin	Kasse	1.164,21	8,42	28,50	19,05
Palladium	Kasse	1.022,43	5,16	13,06	-61,99
Kupfer (Comex)	Jul	4,93	5,30	22,42	89,99
Kupfer (LME)	3 Monate	9.752,95	2,06	10,97	70,27
Aluminium (LME)	Sep	2.467,65	0,68	-3,48	44,10
Nickel (LME)	Sep	15.464,13	0,99	-2,59	21,41
Zink (LME)	Sep	2.684,80	0,84	-10,21	26,79

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmcgroup.com; Stand: 06.06.2025; 09:20 Uhr

Zloty-Bären in Lauerstellung

Weshalb der Zloty unter Druck geraten könnte

Mit zuletzt 4,28 Zloty je Euro notiert das Währungspaar praktisch auf dem gleichen Niveau wie vor einem Jahr. Daran hat auch die Wahl von Karol Nawrocki zum neuen Staatspräsidenten Polens zunächst nichts geändert. Zu Beginn dieser Woche sicherte sich der Rechtspopulist mit seiner EU-kritischen Haltung eine hauchdünne Mehrheit. Premier Donald Tusk hat deshalb angekündigt, die Vertrauensfrage zu stellen. Mit Blick auf die legislativen Befugnisse des Präsidenten, dessen Veto nur mit einer Zweidrittelmehrheit im Parlament überstimmt werden kann, dürfte es für die Regierung nun noch schwieriger werden, Gesetze und Reformen zu verabschieden.

Wirtschaftlicher Musterknabe Europas

Auch wenn der Zloty bislang nur mit einem Schulterzucken auf die Präsidentschaftswahl reagiert hat, könnte eine Niederlage in der Vertrauensfrage auch die Landeswährung belasten. Zumal sich eine Blockade-Politik des neuen Präsidenten auch negativ auf die polnische Konjunktur auswirken könnte. Zuletzt hatte sich Polen zu einer der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften

in Europa entwickelt. Nach Einschätzung des IWF wird Polen in diesem Jahr um 3,2 Prozent und damit knapp dreimal so kräftig wachsen wie das Gesamt-EU-Bruttoinlandsprodukt. Und für das kommende Jahr erwartet der IWF immerhin noch ein Plus von 3,1 Prozent. Ein Manko bleibt jedoch das mit 6,6 Prozent des BIPs hohe Budgetdefizit, das angesichts des starken Wirtschaftswachstums zu langsam zurückgeht.



© shutter.com/Getty Images/Alamy

Währungen und Anleihen

Währungspaar	Kürzel	Wechselkurs	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %
Euro/US-Dollar	EUR/USD	1,1429	0,70	10,34	1,29
Euro/Britisches Pfund	EUR/GBP	0,8437	0,24	2,08	-5,29
Euro/Schweizer Franken	EUR/CHF	0,9387	0,48	-0,05	-13,56
Euro/Polnischer Zloty	EUR/PLN	4,2821	0,93	0,12	-3,31
Euro/Türkische Lira	EUR/TRY	44,9067	0,73	22,87	488,18
Euro/Australischer Dollar	EUR/AUD	1,7581	-0,45	5,12	8,56
Euro/Japanischer Yen	EUR/JPY	164,5600	0,83	1,36	33,09
US-Dollar/Japanischer Yen	USD/JPY	143,9800	0,12	-8,51	31,39

Anleihe	Futurekontrakt	Stand Future	Veränderung zur Vorwoche in %	Veränderung seit Jahresanfang in %	5-Jahres-Veränderung in %	Anleiherendite in %
Deutsche Staatsanleihen	Euro Bund Future	130,51	-0,59	-2,08	-23,17	2,56
Britische Staatsanleihen	Long Gilt Future	92,13	0,57	-0,32	-32,37	4,61
Italienische Staatsanleihen	Euro BTP Future	120,68	-0,43	0,65	-15,69	3,51
Französische Staatsanleihen	Euro OAT Future	124,14	-1,27	0,65	-25,61	3,23
US-Staatsanleihen	US Treasury Note Future	110,83	0,14	1,91	-19,43	4,39
US-Staatsanleihen	US Treasury Bond Future	113,97	0,49	0,11	-34,55	4,88
Japanische Staatsanleihen	JGB Future	139,37	0,11	-1,90	-8,04	1,46

Die Performance in der Vergangenheit ist kein Indikator für die künftige Wertentwicklung. Quelle: investing.com, cmcgroup.com; Stand: 06.06.2025; 09:20 Uhr

ESG-Anlagen

EU-interne Barrieren wirken wie 45-Prozent-Zölle



MATTHIAS NIKLOWITZ

Der Autor ist Wirtschaftsjournalist und Industrieanalyst in Zürich. Zu seinen Themen zählen Innovationen, neue Technologien und die nachhaltige Wirtschaft. ESG-Anlagen zählen für den studierten Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler zu den sinnvollsten Entwicklungen in der Wirtschaft, weil hier Markt und ökologische Zukunft zusammentreffen.

Ende Februar hatte die EU-Kommission mit ihrer „Omnibus-Initiative“ eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der EU und eine Vereinfachung der Vorschriften zur Förderung des Wirtschaftswachstums eingeleitet. Zu den drei wichtigsten ersten Gesetzespaketen gehören der Clean Industrial Deal (Vergünstigung der Energiekosten, Dekarbonisierung der Industrie und nachhaltige Beschaffung), das Omnibus-1-Paket (vereinfachte Vorschriften bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung) und das Omnibus-2-Paket (Ausweitung der Investitionen in saubere Technologien). Weitere Omnibus-Pakete werden folgen.

Eine Gruppe von Analysten war jüngst in Brüssel bei den EU-Behörden und ließ sich über die Fortschritte informieren. Der erste Eindruck war positiv. Denn gemäß einem Bericht des Internationalen Währungsfonds (IMF) entsprechen die EU-internen Handelsbarrieren einem Zoll von 45 Prozent für Produkte und 110 Prozent für Dienstleistungen. Die EU plant deshalb unter anderem mit der Omnibus-Initiative, diese Barrieren zu reduzieren und sich damit zu einem noch robusteren und effizienteren – und gleichzeitig nachhaltig ausgerichteten – Binnenmarkt weiterzuentwickeln. Zu den Maßnahmen, die hier eingesetzt werden sollen, gehört ein „digitaler Produktpass“, die Vereinfachung der fragmentierten Kennzeichnung von Produkten sowie die gegenseitige Anerkennung von Qualifikationen und Berufsabschlüssen. Hinzu kommen weitere Vorhaben: Für alle Pakete mit Waren vornehmlich aus China

mit einem Wert bis zu 150 Euro wird eine 2-Euro-Flat-Gebühr eingeführt – bisher sind solche Sendungen von Zöllen ausgenommen. Zudem sollen Nicht-EU-Touristinnen und -Touristen nach US-ESTA-Vorbild 7 Euro bei der Einreise bezahlen. Und es soll eine EU-weite „Digital Service Tax“ kommen, mit der die Einnahmen der großen (US-)Digitalunternehmen (etwas) besteuert werden. Neben diesen positiv bewerteten Vorhaben gibt es weitere mit einigen Fragezeichen. So fehlen beispielsweise dem Clean Industrial Deal die Finanzierungsgrundlagen. Für die kommenden zehn Jahre rechnet man mit erforderlichen Mitteln in Höhe von 400 Milliarden Euro. Für die noch zu schaffende Industrial Decarbonisation Bank sollen 100 Milliarden Euro aus bestehenden Töpfen wie dem Innovation Fund oder der InvestEU-Fazilität abgezweigt werden. Die übrigen 300 Milliarden Euro sollen von der Industrie kommen. Die ist aber derzeit damit beschäftigt, ihre Gelder in andere Wachstumsprojekte zu lenken. Wie sich diese Lücke schließen lässt, ist offen.

Auch das Vorhaben, die Energiepreise zu reduzieren, steht auf schwachen Grundlagen. In der EU ist Energie drei- bis viermal so teuer wie in den USA. Es genügt nicht, einfach mehr Solar- und Windanlagen zu fördern, um die bedeutende Abhängigkeit Europas vom Erdgas weiter zu reduzieren. Unter dem Strich blieb dennoch ein positiver Eindruck: Die EU legt, wie man in Brüssel immer wieder erfuhr, bei ihren Vorhaben viel Wert auf Transparenz und Berechenbarkeit. Das allein ist in der derzeitigen volatilen Weltlage schon sehr viel wert.



© envato.com/Wirestock



BNP PARIBAS UND ESG

» BNP Paribas lanciert in diesen Tagen einen ersten europäischen „strategischen Autonomie-Fonds“. Dieser soll in die Aktien von Firmen investieren, die von den 1,5 Billionen Euro schweren Investitionen der europäischen Länder in ihre langfristige Unabhängigkeit profitieren. Zu den Branchen gehören Ressourcen (Bodenschätze), Resilienz der Industrie, Cybersicherheit, Gesundheitssysteme sowie ausgewählte Rüstungsunternehmen. «

■ Rechtliche Hinweise

Wichtige rechtliche Hinweise – bitte lesen. Dieser Newsletter von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 67 deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 Z 35 und 36 österreichisches Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018). Er stellt weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Halten irgendeiner Finanzanlage dar. Ferner handelt es sich nicht um eine Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen. Insbesondere stellt dieser Newsletter keine Anlageberatung bzw. Anlageempfehlung dar, weil er die persönlichen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers nicht berücksichtigt.

Es handelt sich um eine Werbe- bzw. Marketingmitteilung, die weder den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit bzw. der Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen noch dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen unterliegt. Der Erwerb von hierin beschriebenen Finanzinstrumenten bzw. Wertpapieren erfolgt ausschließlich auf Basis der im jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen und den endgültigen Angebotsbedingungen enthaltenen Informationen. Diese Dokumente können in elektronischer Form unter www.derivate.bnpparibas.com unter Eingabe der jeweiligen Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Produkts bzw. der jeweilige Basisprospekt unter www.derivate.bnpparibas.com/service/basisprospekte abgerufen werden. Ebenso erhalten Sie diese Dokumente in deutscher oder englischer Sprache in elektronischer Form per Mail von derivate@bnpparibas.com bzw. in Papierform kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main

Diese Werbe- bzw. Marketingmitteilung ersetzt keine persönliche Beratung. BNP Paribas S.A. rät dringend, vor jeder Anlageentscheidung eine persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen. Um potenzielle Risiken und Chancen der Entscheidung, in das Wertpapier zu investieren, vollends zu verstehen wird ausdrücklich empfohlen, den jeweiligen Prospekt nebst etwaigen Nachträgen, die jeweiligen endgültigen Angebotsbedingungen sowie das jeweilige Basisinformationsblatt (KID) gut durchzulesen, bevor Anleger eine Anlageentscheidung treffen. BNP Paribas S.A. (samt Zweigniederlassungen) ist kein Steuerberater und prüft nicht, ob eine Anlageentscheidung für den Kunden steuerlich günstig ist. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des Kunden ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Kurse bzw. der Wert eines Finanzinstruments können steigen und fallen.

Basisinformationsblatt: Für die hierin beschriebenen Wertpapiere steht ein Basisinformationsblatt (KID) zur Verfügung. Dieses erhalten Sie in deutscher oder englischer Sprache kostenfrei in Deutschland von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main, Senckenberganlage 19, 60325 Frankfurt am Main sowie unter www.derivate.bnpparibas.com unter Eingabe der Wertpapierkennnummer (WKN oder ISIN) des Wertpapiers.

Warnhinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das nicht einfach ist und schwer zu verstehen sein kann.

Hinweis auf bestehende Interessenkonflikte zu den besprochenen Wertpapieren/Basiswerten bzw. Produkten, die auf diesen Wertpapieren/Basiswerten basieren: Als Universalbank kann BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe mit Emittenten von in dem Newsletter genannten Wertpapieren/Basiswerten in einer umfassenden Geschäftsbeziehung stehen (zum Beispiel Dienstleistungen im Investmentbanking oder Kreditgeschäfte). Sie kann hierbei in Besitz von Erkenntnissen oder Informationen gelangen, die in dieser Werbe- bzw. Marketingmitteilung nicht berücksichtigt sind. BNP Paribas S.A., ein mit ihr verbundenes Unternehmen oder eine andere Gesellschaft der BNP Paribas Gruppe oder auch Kunden von BNP Paribas S.A. können auf eigene Rechnung Geschäfte in oder mit Bezug auf die in dieser Werbemitteilung angesprochenen Wertpapiere/Basiswerte getätigt haben oder als Marketmaker für diese agieren. Diese Geschäfte (zum Beispiel das Eingehen eigener Positionen in Form von Hedge-Geschäften) können sich nachteilig auf den Marktpreis, Kurs, Index oder andere Faktoren der jeweiligen genannten Produkte und damit auch auf den Wert der jeweiligen genannten Produkte auswirken. BNP Paribas S.A. unterhält interne organisatorische, administrative und regulative Vorkehrungen zur Prävention und Behandlung von Interessenkonflikten.

Wichtige Information für US-Personen: Die hierin beschriebenen Produkte und Leistungen sind nicht an US Personen gerichtet. Dieser Newsletter darf nicht in die USA eingeführt oder gesandt oder in den USA oder an US-Personen verteilt werden.

Emittentenrisiko: Die in diesem Newsletter beschriebenen Wertpapiere werden von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittiert und von der BNP Paribas S.A. garantiert. Als Inhaberschuldverschreibungen unterliegen die von BNP Paribas Emissions- und Handelsgesellschaft mbH Frankfurt am Main emittierten und von der BNP Paribas S.A. garantierten Wertpapiere **keiner Einlagensicherung**. Der Anleger trägt daher mit Erwerb des Wertpapiers das **Ausfallrisiko** der Emittentin sowie der Garantin. Angaben zum maßgeblichen Rating von BNP Paribas S.A. sind unter www.derivate.bnpparibas.com erhältlich. Ein **Totalverlust** des vom Anleger eingesetzten Kapitals ist möglich.

Marken: DAX® und TecDAX® sind eingetragene Marken der Deutschen Börse AG. STOXXSM, STOXX 50SM und EURO STOXX 50SM Index sind Marken der STOXX Limited. STOXX Limited ist ein Unternehmen der Deutschen Börse. SMI® ist eine eingetragene Marke der SIX Swiss Exchange. ATX (Austrian Traded Index®) und RDX (Russian Depository Index®) werden durch die Wiener Börse AG real-time berechnet und veröffentlicht. WIG 20® ist eine eingetragene Marke der Warsaw Stock Exchange. BUX® ist eine eingetragene Marke der Budapest Stock Exchange. Dow Jones Industrial AverageSM ist ein Dienstleistungszeichen von McGraw-Hill Companies. S&P 500® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies, Inc. Nasdaq 100® ist eine eingetragene Marke von The Nasdaq Stock Market, Inc. NYSE Arca Gold Bugs Index ist Eigentum der NYSE Euronext. Nikkei 225® Index ist Eigentum der Nihon Keizai Shimbun, Inc. TOPIX® ist Eigentum der Japan Exchange Group. Hang Seng IndexSM und Hang Seng China Enterprises IndexSM sind Eigentum von Hang Seng Indexes Company Limited. KOSPI 200SM ist Eigentum der Korea Stock Exchange. SET 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der Stock Exchange of Thailand. MSCI® ist ein eingetragenes Warenzeichen von MSCI Inc. IBEX 35 ist ein eingetragenes Warenzeichen der Sociedad de Bolsas S.A. CECE EUR Index® ist Eigentum und eingetragenes Warenzeichen der Wiener Börse AG. Der FTSE/ASE 20 Index® ist gemeinsames Eigentum der Athens Stock Exchange und von FTSE International Limited und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. FTSE International Limited fördert, unterstützt oder bewirbt nicht diese Produkte. FTSE™, FTSE® und Footsie® sind registrierte Marken der London Stock Exchange Plc und The Financial Times Limited und werden von FTSE International unter einer Lizenz verwendet. NIFTY 50SM ist ein eingetragenes Warenzeichen der National Stock Exchange of India. S&P Toronto Stock Exchange 60 Index® ist ein eingetragenes Warenzeichen der McGraw-Hill Companies Inc. Dow Jones Turkey Titans 20 Index ist eine Dienstleistungsmarke von Dow Jones & Company, Inc. und wurde für den Gebrauch durch BNP Paribas S.A. - Niederlassung Deutschland lizenziert. LPX 50® und LPX® Major Market Index sind eingetragene Marken der LPX GmbH, Basel. Jim Rogers, James Beeland Rogers, Jr., Rogers, Rogers International Commodity Index®, und RICISM, Rogers International Commodity Index®-Agriculture und RICISM-A, Rogers International Commodity Index®-Metals und RICISM-M, Rogers International Commodity Index®-Energy und RICISM-E sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen und/oder eingetragene Marken von Beeland Interests, Inc., die im Eigentum und unter der Kontrolle von James Beeland Rogers, Jr. stehen, und werden unter Lizenz genutzt. Der Name und das Konterfei von Jim Rogers/James Beeland Rogers, Jr. sind Warenzeichen und Dienstleistungszeichen von James Beeland Rogers, Jr. S/P GSCI® ist eingetragenes Warenzeichen von McGraw-Hill Companies Inc. GPR 250 Global Index ist eingetragenes Warenzeichen von Global Property Research. MSCI® World Index und MSCI® Emerging Markets sind eingetragene Warenzeichen von MSCI Inc. Das vorliegende Dokument wurde von BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland erstellt, eine Niederlassung von BNP Paribas S.A. mit Hauptsitz in Paris, Frankreich. BNP Paribas S.A. Niederlassung Deutschland, Senckenberganlage 19, 60327 Frankfurt am Main wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution (ACPR) beaufsichtigt, ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassen und ist Gegenstand beschränkter Regulierung durch die BaFin. BNP Paribas S.A. ist von der EZB und der ACPR zugelassen und wird von der Autorité des Marchés Financiers in Frankreich beaufsichtigt. BNP Paribas S.A. ist als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankreich eingetragen. Sitz: 16 Boulevard des Italiens, 75009 Paris, France. www.bnpparibas.com.

© 2025 BNP Paribas. Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe oder Vervielfältigung des Inhalts dieses Newsletters oder von Teilen davon in jeglicher Form ohne unsere vorherige Einwilligung sind untersagt.